

SUDAN

## Kamele statt Hubschrauber

Auf außergewöhnliche Hilfe kann die Mission der Vereinten Nationen in Darfur zurückgreifen. Nach diversen Verzögerungen sollen Anfang 2008 eigentlich rund 19 000 Soldaten und 6 000 Polizisten in die westsudanesische Region entsandt werden, um die Mission der Afrikanischen Union abzulösen – sie steht wegen ihrer Hilflosigkeit in der Kritik. Uno-Generalsekretär Ban Ki Moon schlägt jetzt jedoch Alarm. Weil der Uno Hubschrauber fehlen, um die Blauhelme zu ihren Einsatzorten zu fliegen, stehe die ganze Aktion auf der



Bürgerkriegsflüchtlinge im Tschad

Kippe – das Katastrophengebiet hat immerhin die Größe Frankreichs. Mit ähnlichen Problemen hat auch die EU-Truppe zu kämpfen, die auf der anderen Seite der Grenze, im Tschad, Flüchtlinge schützen soll. Der Vorsitzende des EU-Militärausschusses, General Henri Bentégeat, forderte kürzlich in Brüssel die EU-Mitgliedstaaten auf, endlich Helikopter zur Verfügung zu stellen. Unerwarteten Beistand erhalten die Vereinten Nationen jetzt von Indien. Die Grenztruppen des asiatischen Staates wollen den Blauhelmen 60 Kampfkamele schicken, auf denen die Friedenssoldaten durch die sudanesischen Wüste reiten können. Indien selbst verfügt über 700 ausgebildete Armeekamele und hat mit deren Einsatz gegen Waffen- und Rauschgiftschmuggler bereits gute Erfahrungen gemacht. Vor allem aber ist Neu-Delhi stolz auf den Aktionsradius seiner Tiere: 80 Kilometer am Stück, mit nur kurzen Pausen.



Litauische Patrouille an der Grenze zu Weißrussland

EUROPA

## Euphorie im Osten

Ungarns Regierungschef Ferenc Gyurcsány freut sich schon lange auf den 21. Dezember: Dann werde Budapest „wieder zum europäischen Bürgertum“ gehören. Kurz vor dem Weihnachtsfest tritt Ungarn mit sieben weiteren Ländern aus dem Osten der EU und Malta dem Schengener Abkommen bei. 1985 hatten in dem gleichnamigen luxemburgischen Moseldorf fünf EU-Staaten als Vorreiter beschlossen, untereinander nach und nach auf Grenzkontrollen zu verzichten, dafür aber ihre Außengrenzen verstärkt zu überwachen. Mit der Erweiterung umfasst der Schengen-Raum jetzt 24 Länder. So können nun auch Esten nach Portugal reisen, ohne ein einziges Mal ihren Pass vorzuzeigen.

Der Euphorie im Osten steht jedoch Skepsis im Westen gegenüber. So fürchten viele Bürger des alten Europa, mit der Aufhebung der Kontrollen rolle eine Welle der Kriminalität auf sie zu. Doch Brüssel stellt den neuen Schengen-Staaten im Osten ein weitgehend gutes Zeugnis aus. Grenzschilder und Zöllner der Balten, Polen, Ungarn, Tschechen, Slowaken und Slowenen erfüllen die hohen Anforderungen an die Überwachung ihrer Außengrenzen – im Großen und Ganzen; allerdings gebe es fast in jedem der Länder noch spezifische Probleme (siehe Grafik). Für die Aufrüstung der Kontrollstationen an der neuen Ostgrenze stellte Brüssel mehrere hundert Millionen Euro zur Verfügung.

### Reisen ohne Schlagbaum

